

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Erdgerlohn 1.35 A., im Bezugs- und 10 Km.-Bezüge 1.40 A., im Bezugs- Württemberg 1.50 A. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Verantwortlicher Hr. 29.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Neuberstädter, Württ. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirts.

Nr. 143

Dienstag, den 23. Juni

1914

Wichtiges vom Tage.

Berta v. Suttner, die Trägerin des Nobelpreises, ist am Sonntag in Wien gestorben.

Der Kaiser besuchte Altona aus Anlaß dessen 250-jährigen Stadtjubiläums.

Die Nationalliberale (Deutsche) Partei des VII. Reichstagswahlkreises hält am 5. Juli in Calw eine öffentliche Wahlkreisversammlung ab.

Bei dem Festmahl der Londoner Handelskammer feierte Venedig die ethnische und unabhängige Konkurrenz und Freundschaft Deutschlands und Englands.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Freiburg wurde eine Entschliebung gegen die „Sigfleurdemonstration“ angenommen.

Mit den Aufständischen vor Durazzo ist ein dreitägiger Waffenstillstand vereinbart worden; die Hilstruppen des Abtes aus dem Süden wurden zurückgeschlagen.

Bei einem Sturm auf dem Bodensee kippten 2 Boote um, wobei 5 Fischer ertranken.

Auf Baron Henry Rothschild feuerte in Paris ein Mann zwei Revolvergeschosse, die ihn am Oberschenkel verwundeten. Der Täter ist anscheinend geisteskrank.

Die griechischen Schiffe im Schwarzen Meer haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Berta von Suttner †.

Berta von Suttner, die bekannte Bekämpferin der Friedensidee, ist am Sonntag Mittag im 71. Lebensjahre in Wien gestorben.

Mit Berta v. Suttner, der „Friedensberlin“, ein Spottname, der ihr ein Ehrenname wurde, ist eine Frau von ungewöhnlicher Eigenart und Energie aus dem Leben geschieden. Wohl selten hat eine Frau, die nicht dem Throne nahestand, auf die Politik einen so großen Einfluß ausgeübt, als die Verfasserin. Der mächtige Aufschwung der Friedensbewegung in den letzten zwei Jahrzehnten ist zum großen Teil ihr Werk, das Ergebnis ihrer unermüdbaren schriftstellerischen und organisatorischen Tätigkeit. Ihr war es gelungen, daß die Friedensbewegung offiziell, von den Regierungen, wie von den Höfen, anerkannt wurde, und wir sehen einen Erfolg darin, daß das Gefühl der Verantwortlichkeit bei den Regierungen der großen Mächte gewachsen ist und daß man sich scheut, einen Krieg zu entfesseln. Ein weiterer praktischer Erfolg ihres unermüdbaren Eifers in der Beförderung ihrer Friedensidee ist der, daß sie durch ihre Beziehungen zu dem russischen Staatsrat Bloch dem Zaren Nikolaus die Anregung zu den Haager Friedenskonferenzen gab, die so segensreich gewirkt haben und hoffentlich noch wirken werden. Sie war es auch, welche ihren Freund Alfred Nobel dazu veranlaßt hat, die großartige Stiftung von 35 Millionen zu Gunsten der

Friedensbewegung zu machen. Mit Recht fiel ihr einer der ersten Preise zu.

Vor einigen Jahren erschienen in der Deutschen Verlagsanstalt ihre Memoiren, in denen sie ihr romantisches Leben erzählt. Sie war am 9. Juni 1843 in Prag als Tochter des österreichischen Feldmarschalls Grafen Rineky geboren, verlor früh ihren Vater, erhielt aber von ihrer Mutter eine vorzügliche Erziehung, die sich zu einem reich veranlagten Geiste gefiel. Durch ihre Geburt gehörte sie zu den höchsten Kreisen der österreichischen Aristokratie und so erhielt sie Zutritt zur internationalen Aristokratie. Sie verkehrte am Hofe Napoleons III. und wurde auch mit Kaiser Wilhelm bekannt. Noch sehr jung verlobte sie sich mit dem Prinzen Adolf Wittgenstein, der gleich ihr für die Musik begeistert war. Er machte eine Fahrt nach Amerika, um dort als Tenor aufzutreten; unterwegs starb er und seine Leiche wurde ins Meer versenkt. Den Schlag konnte die junge Gräfin lange nicht überwinden. Nach einigen Jahren wurde sie durch eine ungünstige Wendung in ihren Vermögensverhältnissen veranlaßt, sich selbständig zu machen; sie nahm eine Stelle als Erziehlerin im Hause des Freiherrn von Suttner an. Dort hatte sie drei Töchter zu erziehen; es war aber auch ein Sohn da, Artur Gundakar, mit dem geistigen Streben sie zuerst in Sympathie und dann in Liebe verband. Aber ihrer Verheiratung widersetzten sich die beiderseitigen Familien und so kam es zur Trennung. Berta ging nach Paris, um bei Alfred Nobel, dem Erfinder des Dynamits, Sekretärsdienste zu tun. Raum jedoch in Paris angekommen, erfasste sie eine solche Sehnsucht nach dem Geliebten, daß sie sofort in die Heimat zurückkehrte. Die beiden Liebenden beschloßen nun, sich auch gegen den Willen ihrer Familien zu heiraten; sie ließen sich heimlich trauen und reisten dann in den Kaukasus, zu der Fürstin von Mingrelien, einer mütterlichen Freundin; die Berta in Paris kennen gelernt und die sie längst zum Besuch in ihrer Heimat dringend eingeladen hatte. Im Kaukasus genoss das junge Ehepaar zuerst die Genußfreudigkeit der südrussischen Familie, wollte diese aber nicht über Gebühr in Anspruch nehmen. Als die Verusche des Gatten, eine russische Anstellung zu bekommen, fehlschlügen, bekleidete er verschiedene Stellen in Geschäften, als Ingenieur, Bauingenieur, Architekt, und dann schrieb er Berichte aus dem russisch-türkischen Kriege, die sehr gut und den Wiener Wählern sehr willkommen waren. Frau Berta gab Unterricht in Sprachen und Musik, besorgte den Haushalt und versuchte es schließlich ebenfalls mit der Schriftstellerei. Der Erfolg war glänzend. Im Jahre 1885 hatte das Paar so viel Ruhm erworben, daß es, nach neunjährigem Aufenthalt im Kaukasus, in die Heimat zurückkehren konnte, wo sich inzwischen die beiden Familien mit der Heirat ausgesöhnt hatten. Das Ehepaar nahm seinen Wohnsitz auf dem Suttnerschen Gute Harmannsdorf in Niederösterreich. Dort setzten beide ihre schriftstellerische Tätigkeit fort. Sie führten eine zwar kinderlose, sonst aber geradezu ideale Ehe, die erst der Tod des Gatten im Jahre 1902 trennte. Von Harmannsdorf machte Frau Berta oft Reisen und trat in Berührung mit

vielen Größen der Literatur, der Kunst und der Politik. So wurde sie auch mit der Friedensbewegung bekannt, die sie mit einem eigenen Werke zu unterstützen beabsichtigte. Zu diesem Zwecke machte sie Studien über den Krieg und seine Wirkungen, und was sie da erfuhr, das machte aus ihr eine überzeugte Feindin des Kriegs und Anhängerin des Friedens. Das war eine merkwürdige Bekehrung, denn als Soldatenkind und Mitglied der höchsten Militärkategorie hatte sie vom Krieg eine ganz andere Anschauung gehabt als die Friedensfreunde. So entstand im Jahre 1890 ihr Roman „Die Waffen nieder“, der in fast 200 000 Exemplaren verkauft wurde. Später schrieb sie eine Fortsetzung dazu in dem Roman „Martha Kinder“. Ihre Werke, Romane und Novellen verschafften ihr eine ebenso bleibende Stätte in der Literaturgeschichte, wie ihr ein hervorragender Platz in der Geschichte der Friedensbewegung gesichert ist.

Politische Tagesberichte.

Die Nationalliberale (Deutsche) Partei des VII. Reichstagswahlkreises (Neuenburg, Calw, Nagold, Herrenberg) hält am 5. Juli in Calw eine Wahlkreisversammlung ab, bei welcher der württ. Landesvorsitzende, Reichstagsabgeordneter Kst über „Reichspolitik“ und Generalsekretär Hopf über das Thema „Landwirtschaft, Gewerbe und die Nationalliberale Partei“ sprechen wird. Vor der öffentlichen Versammlung findet eine Sitzung des Wahlkreiswahlschusses statt.

Ist Deutschland kriegslüsterig? Unter der Ueberschrift „Ist Deutschland kriegslüsterig?“ veröffentlicht der Berliner Lokalanzeiger neue Gespräche mit einem Dreierbundsdiplomaten, in denen es u. a. heißt: „Die Regierungen des Dreierbundes können das Vertrauen, das sie in die friedliche Richtung der deutschen Regierungspolitik setzen, nicht unbedingt auf das deutsche Volk übertragen. Unzweifelhaft habe der Chauvinismus in weiten Kreisen und besonders in den gebildeten Klassen, festen Fuß gefaßt, und der Drang nach politischer Betätigung sei beinahe unüberwindlich geworden.“ Der Lokalanzeiger tritt gleich selbst im Anschluß daran der Auffassung entgegen, daß das deutsche Volk von chauvinistischen Stimmungen befangen sei; von Angriffslust auf seine Nachbarn wisse es sich völlig fern.

Aus Anlaß des 100. Geburtstages des Fürsten Bismarck werden Vorbereitungen zu einer großen Wallfahrt deutsch-österreichischer Bismarckverehrer zum Grabe des Reichshauptmanns getroffen. Es ist geplant, die Fahrt in Sonderzügen zu unternehmen, und es steht schon heute fest, daß sich daran viele Hunderte deutsch-österreichischer aus allen Ecken der Monarchie beteiligen werden, darunter zahlreiche Reichstags- und Landtagsabgeordnete.

Kaiserhoch und Parteitag. Bei dem Parteitag der bairischen Sozialdemokraten in Freiburg hatte die Partei Gelegenheit, zu dem Eigenbleiben der Reichstagsfraktion beim Kaiserhoch Stellung zu nehmen. Der Parteitag hat nach einem Referat des Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Frank eine Entschliebung angenommen, in der der

Ein Frühlingstraum.

Von Fr. Lehne.

(19. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

(Ihre Absichten erhalten den Namen gratis nachgeliefert.)

Endlich, endlich war es Zeit, daß er den gewünschten Besuch machen konnte. Er wollte gleich in das Kontor eintreten, jedoch Gabriele, die ihn hatte kommen sehen, kam ihm entgegen und forderte ihn auf, sich einzuweilen noch mit nach oben in die Privatwohnung zu bemühen, da Papa noch schlief. Ihr Gesicht trug einen seltsam triumphierenden Ausdruck, was er wohl bemerkte, und eine trübende Bekommenheit erfasste ihn, als er die breiten teppichbedeckten Stufen emporschritt — was mochte ihm wohl bevorstehen?

Im Salon angekommen, bat ihn Gabriele, Platz zu nehmen und verwickelte ihn in eine Unterhaltung, die sie wohl zu führen verstand; ihr Benehmen hatte etwas Sicheres, fast Frauenhaftes, das kaum zu ihrer Jugend paßte, vielleicht auch daher rührte, daß sie die Mutter früh verloren hatte und infolgedessen repräsentierte. — Ihre Hausdame, Fräulein von Laffen, war in ihren Augen keine vollgültige Persönlichkeit — sie wurde ja bezahlt — — Woll mußte sich Mühe geben, ein nur einigermaßen höflicher Gesellschafter zu sein, da seine Gedanken anderswo weilten. Jedoch, das mußte er sich gestehen — soviel Auge hatte er doch für sie, daß Gabriele heute selten gut und vorteilhaft ausah in der sehr eleganten lustigen, Sommer-

tollette, die den vollen weißen Hals und den Unterarm frei ließ, als einzigen Schmuck darum ein schwarzes Sommerband tragend, das die Weiße der Haut noch mehr hervorhob. Sie hatte wohl seinen bewundernden Blick bemerkt, und ein lächelndes beständiges Lächeln lag um ihren vollen Mund. Eben fragte sie ihn, warum er sich so selten sehen ließe. Er schüttelte den Kopf, sowie eine größere militärische Arbeit vor; da hob sie jedoch scherzhaft drohend den Finger.

„Wer das wohl glaubt, Herr von Wolfsburg! Die jungen Leute suchen sich andere Zerstreuungen! Das schadet aber nichts; Papa sagt, Jugend muß austoben — ich finde es riesig interessant; mich würde es ja gar nicht stören, wenn mein zukünftiger Gatte eine kleine Vergangenheit hätte. Das werden die besten Ehemänner — meinen Sie nicht auch, Herr Leutnant?“ und kokett lächelnd neigte sie sich etwas zu ihm, während doch ein seltsam schillernder Blick in ihrem Auge war. Ihm schüttelte es fast die Kehle zu; ohne Zweifel mußte sie um sein Verhältnis zu Mary — neulich schon hatte er das Gefühl gehabt. Es war ihm, als ob Kage und Maus gespielt werde, und er sei die Maus! Siedendheiß überließ es ihn — seine reine Liebe von diesen Lippen in den Staub gezogen!

„Ich weiß in der Tat nicht, gnädiges Fräulein, worauf Sie hinstellen.“

„Wirklich nicht, Herr von Wolfsburg?“ Sie stand auf; er folgte ihrem Beispiel — „wirklich nicht?“ logte sie, spöttisch den Mund verzogend. Da stand sie vor ihm, sich kokett in den Hüften wiegend, einen verlangenden

Anspruch im Gesicht; wenn er sie jetzt geküßt hätte, sie hätte es sicher geduldet. Er sah ihr gut an, daß sie dieses Zusammentreffen gern zu einem Scherzstückchen benutzt hätte. Ein Edel erfüllte ihn gegen dieses Mädchen mit dem gewöhnlichen Sinn, der vor allem nur die niedrige, gemeine Seite sah. Einen Augenblick erfasste ihn der Gedanke, ihr von seinem Verhältnis mit Mary zu sagen; jedoch ein ihm unerklärliches Etwas hielt ihn davon ab; es blühte ihm eine Entweihung, den Namen der Geliebten vor diesen Ohren überhaupt zu nennen. Er wußte ja auch, daß Gabriele ihn begehrte — und mit nichts hätte er sie tödlicher verletzen können, als mit jener Erklärung.

„Nun, Sie schweigen — Sie bekennen sich also schuldig?“ forschte sie mit leichtem Lächeln.

„Mein gnädiges Fräulein, ob wahr oder nicht — jedenfalls halte ich ein Gespräch über solche Dinge für sehr wenig passend zwischen einer jungen Dame und einem unverheirateten Herrn.“

„Voll Kerger über die erhaltene Zurückweisung preßte sie die Lippen zusammen, während ein hochmütiger Zug ihr Gesicht entstellte. Das Verlangende, Hingebende war ganz aus ihrer Haltung geschwunden; ihre lippenge Gestalt richtete sich hoch auf, und ganz unermittelt bemerkte sie: „Ich glaube, Herr Leutnant, Papa wird Sie bereits erwarten!“

Er sah nach der Uhr. „Schon vier? Und auf halb vier bin ich bestellt! Sie gestatten daher, gnädiges Fräulein, daß ich mich entferne.“

Er verneigte sich; diesmal reichte sie ihm die Hand,



Parteilich erklärte, daß kein Grund vorlag, die Praxis der Reichstagsfraktion zu ändern.
Die ausländischen Arbeiter in Frankreich. Im französischen Senat erwiderte der Kriegsminister bei der Besprechung des Budgets des Kriegsministeriums auf eine Anfrage: Wenn wir gegenwärtig noch gezwungen sind, ausländische Arbeiter anzunehmen, um die dringenden Arbeiten zu fördern, so werden wir sofort nach Beendigung der Krise die Klausel anwenden, nach welcher von den bei Befestigungsarbeiten verwendeten Arbeitern nicht mehr als ein Zehntel Ausländer sein dürfen.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 23. Juni 1914.

1. Co. Jünglingsverein. Es war schon äußerlich ein prächtiges, festliches Bild — der mit Fahnen geschmückte, mit fröhlichen Menschen erfüllte Platz dort am Waldsaum, auf den der Co. Jünglingsverein am Sonntagnachmittag seine hiesigen, zahlreichen Freunde eingeladen hatte. Alles stimmte zusammen; selbst das Wetter, der trübe Regen floh nach einem kurzen Versuch, die Frier zu föhren. So konnte der wirklich schöne und zweckmäßige Garten eingeweiht werden. „Geh aus, mein Herz und lache Freud!“ Diese frohen, immer dankbar begrüßenden Klänge erfüllten zuerst das sonst stille Waldtal. Darauf hieß der Vorstand des Vereins, Herr Stadtpfarrer Dr. Schairer, die erwartungsvollen Gäste herzlich willkommen — nachher geschah dies auch noch in poetischer Form — und gab der Dankbarkeit des Vereins für dieses schöne Eigentum Ausdruck. Die kleine improvisierte Bühne zeigte darauf eine unterhaltende Reihe lebender Bilder, den Tageslauf einer Pfadfinderguppe, von Herrn Oberamtsdiener Fegert musterhaft angeordnet. Allgemein froh begrüßt wurde der inzwischen von Neckartenzlingen hier eingetroffene frühere Vereinsleiter und Gründer des Gartens, Herr Pfarrer Hoop samt Frau Gemahlin. In erster, herzlichster Rede erzählte er kurz von den Mühen und Freuden der Erwerbung des Grundstücks, gedachte rühmend des großen Spenders, der sich selbst auch trotz seiner gesundheitlichen Beschwerden auf dem Platz eingefunden hatte, und ermahnte den Verein, dessen Gabe als ein anvertrautes Gut zu schützen, überhaupt den guten Wurzelsgrund kräftigen Weiterwachsens auch sonst nicht zu verlassen. In vergangener Zeit und seine Länder führte eine Aufführung „Im Burenlager“, die trotz des ersten Hintergrundes und Ausganges dem Publikum und den Spielern viel Heiterkeit bot. Bekommt man doch in Nagold selten solch wilde Reges, feige, spitzbübische Engländer, mutige Burenkrieger zu sehen wie hier. Allmählich war die Zeit und der Hunger lang geworden. Gerne sprach man der Einladung zum Bepfer zu und jeder suchte sich eine Wurst zu erraffen sowie ein Pflöcklein, sie ungestört zu verzehren. — Leider mußten die zahlreich erschienenen Altensteiger Freunde vom dortigen Bruderverein, die in reicher Zahl schon den anfänglichen Festzug durch die Straßen der Stadt vergöhrt hatten, zu frühwieder nach Hause, andere von auswärts gekommene, die Colmer, Halterbacher, konnten aber auch den zweiten Teil des Festes mitmachen. Feierlich wurden zuerst über 30 neue Mitglieder dem Verein angeschlossen und von Herrn Stadtpfarrer Schairer in kräftigen Worten verpflichtet. — Dann folgte eine Reihe turnerischer Vorführungen, Pyramiden, mit Mühe und Fleiß und großer Kraft gestellt und von den Zuschauern dankbar begrüßt. Nach fröhlichem Lied endete ein Schlusswort von Herrn Verwalter Bauer die schöne Feier. Herzlich dankte er allen, die zur Verblüdung des Platzes und zur Gelingung des Festes beitrugen, und sprach die Hoffnung aus, dieses neue schöne Anwesen werde zum Wachstum des Ganzen nach innen und außen spürbar dienen. Alle, die die wohlgelungene Feier miterleben durften und die überhaupt die Arbeit des Vereins zu schätzen wissen, werden diesem Wunsch von Herzen sich anschließen.

2. Auswärtiger Besuch in Nagold. Der Kirchenchor der St. Eberhardskirche in Stuttgart „Cäcilia“ hatte am gestrigen Montag einen Ausflug nach Nagold un-

und als die Tür sich hinter ihm geschlossen, rief sie höhnisch: „Wiß auf den Weg, Wolf von Wolfsburg — mein wirt Du doch!“

Bankier Ulrich erhob sich von dem Platz an dem mächtigen Schreibtisch, als Wolf eintrat, ihn zu begrüßen. Er war von ziemlich kleiner, etwas zur Korpuslenz neigender Gestalt. Das runde, von einem ergrauten Bart umrahmte Gesicht trug für gewöhnlich einen gütlichen, jovialen Ausdruck, jedoch ein Zug darin zeigte, daß er rücksichtslos bis zur Härte sein konnte, und auch die Augen hatten einen listigen, verschlagenen Ausdruck. Ihm ging der Ruf eines sehr tüchtigen, gemiegten Geschäftsmannes voraus.

„Sie scheiden mir, daß Sie mich erwarten,“ begann Wolf, nachdem sich beide gesetzt.

„Ja, allerdings, schon seit zwanzig Minuten —“ lächelte Bankier Ulrich.

„Dann bitte ich sehr um Bezeihung, aber Ihre Fräulein Tochter — entschuldigte sich der junge Offizier; hatte ihn dies Geschöpf noch belogen!“

„Schon gut,“ unterbrach ihn der Bankier, „schon gut, Herr Leutnant! Ich begreife — eine junge Dame besitzt mehr Anziehungskraft, als ein alter Mann! — Nun, daß Sie sich gut unterhalten haben, muß ich aus Ihrer Unpünktlichkeit schließen — freut mich sehr!“

(Fortsetzung folgt.)

nommen. Man fuhr mit der Bahn bis Emmingen und wanderte ins Rindenschloß, wo im dortigen Gesehungshaus die langjährige Gesellschaft von Herrn Vorstand Bauer aufs herzlichste bewillkommen und bewirtet wurde. In Nagold angekommen wurde das Mittagmahl in der „Post“ eingenommen. Unter Führung des Herrn Stadtpfarrers Stemmler besichtigten die Besucher die Stadt und die Ruine Hohennagold. Am Abend kehrten sie hochbegeistert, wie lebhaft versichert wurde, nach Stuttgart zurück.

3. Das „Künstler“-Einjährig-Freiexamen. Allgemeine Freude wird hervorgerufen, wenn junge Leute aus dem Handwerkerstand usw. die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst dadurch erwerben, daß sie in der Art ihrer Tätigkeit Hervorragendes leisten. Die Bestimmungen darüber sind folgende: Von dem Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst dürfen durch die Esjahrsbehörde dritter Instanz entbunden werden a) junge Leute, die sich in einem Zweig der Wissenschaft oder Kunst oder in einem anderen dem Gemeinwesen zu Gute kommenden Tätigkeit besonders auszeichnen, b) kunstverständige oder mechanische Arbeiter, die in der Art ihrer Tätigkeit Hervorragendes leisten, c) zu Kunstleistungen angestellte Mitglieder landesherzoglicher Bühnen. Personen die auf eine derartige Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihrer Meldung an die R. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg die erforderlichen amtlich beglaubigten Zeugnisse beizufügen. Sie werden nur einer Prüfung in den Elementarkenntnissen unterworfen, nach deren Ausfall die Esjahrsbehörde dritter Instanz entscheidet, ob der Berechtigungsschein zu erteilen ist oder nicht. Prüfungsgegenstände sind: Deutscher Aufsatz, Mathematik, Geographie, Geschichte und deutsche Literatur. In der Mathematik werden im Anschluß an die mündliche Prüfung in der Arithmetik einige leichtere Fragen aus der Geometrie über Flächenberechnung (Quadrat, Rechteck, Dreieck, Rhombus, unregelmäßiges Viereck, Trapez und Kreis) gestellt. In der Literatur wird die Bekanntschaft mit einigen Werken der deutschen Klassiker vorausgesetzt. Im übrigen wird in den Prüfungsgegenständen der Besitz solcher Kenntnisse verlangt, die einer guten Volksschulbildung entsprechen. Die Besuche um Zulassung zur Prüfung müssen für die Frühjahrsprüfung spätestens bis zum 1. Februar, für die Herbstprüfung spätestens bis zum 1. August angebracht werden.

4. Emmingen. Der Liederkreis Emmingen hielt am Sonntagabend eine Nachfeier des Sängersfestes Eßlingen im Gasthaus zum Lamm ab, wegen des zu den Fiebern an ihrer Fahne hängenden Preises noch in Eßlingen im höheren Volksgefang errungenen 1. Preis. Dem Verein wurde ein silberner Fahnenkranz von den Ehrenmitgliedern des Vereins gestiftet, um den Verein zu weiteren Bestrebungen für die Pflege des edlen Gesanges anzuapornen. Unter anderem dankte Vorstand Weibrecht dem Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Messer, für seine aufopfernde Tätigkeit, sowie den Sängern, für ihr gutes Zusammenhalten mit dem Wunsch, sich auch weiterhin mit gleicher Energie dem deutschen Liede zu widmen. Der Abend verlief in fröhlicher Stimmung mit abwechselnden Gesangsvorträgen.

5. Spielberg. Eine königliche Auszeichnung wurde dem hiesigen Ortssteuerbeamten Michael Hauser zu teil. Bei dem Bundesfest in Reutlingen verlieh ihm der König die silberne Militär-Verdienstmedaille. Diese wurde am Sonntag, den 21. Juni, bei einer aus diesem Anlaß einberufenen Versammlung des Kriegervereins Spielberg dem 70jährigen Veteranen von dem Vereinsvorstande mit ehrender Ansprache überreicht. Hierauf brachte der Vorstand den Königsglück aus, und der Verein stimmte die Königshymne an. Sämtliche Vereinsmitglieder freuten sich über die hohe Auszeichnung, die dem verdienstvollen Kameraden, der seit 36 Jahren Kasser des Vereins ist, verliehen wurde. Möge der D. Steuerbeamte Hauser noch viele Jahre dieses Ehrenzeichens neben seinen drei andern Auszeichnungen tragen dürfen.

Aus der Gedankenwelt Verta von Suttners.

Utopie! sagen die Häßlichen. Das Wort eignet sich so hübsch zum Wegsetzen unbedeutsamer Pläne. Daß alle Errungenschaften von heute einst als Utopie gegolten, daß dieses Wort die ganze Kulturgeschichte als eine ununterbrochene Kette beschämter Kleinigbüdigkeit durchzieht, dessen erkennen sich die neuen Utopie-Kaiser stümmen.

Miteinander, statt gegeneinander! Die Geschichte der Zivilisation ist ja eigentlich die Geschichte der wachsenden Gemeinsamkeit und zugleich die der überwundenen Brutalität.

Aus „Nurtha's Kinder.“

Unsere Zivilisation ist noch ein gar dünnes Häutchen auf dem Riesenkörper der alten Barbarei. . . . Mit welchem Recht beißt sich das 20. Jahrhundert seiner sogenannten Kultur? Hat es denn noch der Mut gehabt, ein einziges Gebot der Unkultur — Totschlag als ultima ratio, Aberglauben als Dogma, Vergeudung und Ausbeutung als Wirtschaft — abzuschütteln?

Zur Güte gehört Stärke: das sehen die Leute noch nicht ein. In der allgemeinen Auffassung sind „gut“ und „schwach“ beinahe identische Begriffe. Aber man wird noch begreifen lernen, daß es Genies und Helden der Güte geben kann und daß die Welt heute solche Helden braucht, solche, die das Gute und Edle nicht nur wollen, sondern es allem Widerstand gegenüber auch durchsetzen.

Aus: Briefe an einen Leuten.

Aus den Nachbarbezirken.

6. Gündringen. Am Samstagmorgen verunglückte Josef Lohrer, Mesner, durch einen schweren Fall von der Bühne, indem drei morsche Bretter brachen und er in die Tiefe stürzte. Wenn auch die Höhe nicht so beträchtlich war, so erlitt er doch durch Ausfallen auf ein unten liegendes Bein eine solche Quetschung der Wirbelsäule, daß er ohnmächtig vom Plage getragen wurde.

7. Gündringen. Am Sonntag feierten im Gasthaus zum Mohren die Fünfziger und Sechziger mit einer Anzahl von auswärtig herbeigekletterten Altersgenossen und vielen hiesigen Bekannten ihr Altersfest unter den üblichen Reden, Toasten, Gesangsvorträgen des hiesigen Gesangsvereins und den Klängen der Musikkapelle. Möge den Feiern noch manches frohe Jahrlein beschieden sein, ehe der unheimliche Reiter (Tod genannt) zum Abschied rauft!
8. Herrenberg. In ihren letzten Sitzungen haben die Gemeindegremien die Steuerumlage auf Grund, Gebäude und Gemeinde von beschlossenen 11% auf 10% ermäßigt (Differenz 3 934 A) nachdem statt 50% künftig 65% Gemeindeeinkommensteuer erhoben werden können und müssen, was eine Mehreinnahme an Gemeindeeinkommensteuer von 3066 A ergibt.

9. Gorb. Der dienstausführende Amtsrichter Landgerichtsdirektor Dietrich in Gorb wurde seinem Ansuchen gemäß auf den 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen.

Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldbvereins.

10. Freudenstadt, 22. Juni. Unter zahlreicher Beteiligung fand hier die Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldbvereins statt. In der Versammlung, die vom Vorsitzenden, Schulrat Dr. Salzmann-Stuttgart, geleitet wurde, waren 38 Bezirksvereinsvertreter anwesend. Im Auftrag des hiesigen Vereins hieß Rechtsanwalt Dürr die Tagung willkommen und überreichte ein Angebinde. Weitere Begrüßungsansprachen hielten Stadtschultheiß Hartmann und Bahnhofinspektor Mönch-Kottendorf, letzterer im Namen des Schwab. Albvereins. Nach dem Jahresbericht betrug die Mitgliederzahl 11063, die Zahl der Bezirksvereine 50 (jezt 56). Mit Befriedigung wird auf den Abschluß des mit einem Aufwand von 40000 A nach 13jähriger Arbeit geschaffenen Vereinskartenhandwerks hingewiesen, und der sehr befriedigende Abgang der Verlagsartikeln, insbesondere des Waischen Schwarzwaldbführers hervorgehoben. Mit Senntung wurde der Kassenbericht des ordentlichen Kassiers, Buchhändlers Winkler-Stuttgart, dem der König das Ritterkreuz des Friedrichsordens verliehen hat, entgegengenommen und sodann der Voranschlag genehmigt. Es wurden bewilligt dem Bezirksverein Neuenbürg zur Anlage eines staubfreien Fußwegs nach Pforzheim 1000 A, dem Verein Holzgrofenweiler zur Wiederherstellung der Nördlinger Höhe 400 A, dem Verein Schwemmeringer zur Erhaltung und Zugänglichmachung des Schwemmeringer Moors 500 A, ferner für die Neuanlage der Wege im Ronbachtal 200 A. Dem Baunnternehmer für den Turm auf dem Rinkenberg wurde ein Extrahonorar von 500 A bewilligt. Die nächsthörige Tagung soll in Schramberg stattfinden. — Am gestrigen Sonntag fand die Einweihung des Turms auf dem Rinkenberg statt. Nach Ansprachen des Bezirksvereinsvorstandes und des Baumeisters übernahm der Hauptvereinsvorsitzende den Bau, der den Namen König Wilhelm-Turm führen wird, in das Eigentum des Vereins, worauf Schultheiß Gaiser den Turm in die Obhut der Gemeinde Baiersbronn nahm. Mit einer humorvollen Ansprache von Oberförster Kaiser und einem Schlusswort von Oberreallehrer Mögling fand die Feier ihren Abschluß.

11. Stuttgart. Im Alter von 82 Jahren ist Professor Gustav Conz gestorben, der fast 50 Jahre lang am Katharinenstift als Zeichenlehrer gewirkt hat. Ein Sohn von ihm ist der bekannte Stuttruher Maler Conz.

Neckwürdig, wie blind die Menschen sind! Die Folterkammer des finsternen Mittelalters haben ihnen Abscheu ein, auf ihre Arsenale aber sind sie stolz. — Die Zukunft gehört der Güte. — Aus: Die Waffen nieder.

Die Interessengemeinschaft der Welt hat einen Grad erreicht, bei dem die Wandlung des Weltzustandes in Rechtszustand schon eine positive Notwendigkeit, eine Lebensbedingung geworden ist. — Aus: Vor dem Weltalter.

In welcher Verlegenheit mühte sich doch der „Gott der Armeen“ befinden, wenn er die gegenseitigen Wünsche erfüllen wollte, die von den beiden Feldgottesdiensten aufgetragen! Ein Dank-Edelmann bleibt ihm übrigens auf jeden Fall gesichert, ob der Sieg nun da oder dort gefeiert wird. —

Einfache frohe Pflichterfüllung — das ist der normale Gesundheitszustand der Seele. —

Die Gleichgültigkeit, die Tochter der Unwissenheit, diese schädliche, lahme Unholdin bildet das eigentliche turmhohle Hindernis des Vordringens neuer Ideen. —

Das ewige Werden ist zugleich ein ewiges Veredeln; das Streben nach Verbreitung, Verschönerung, Verwirklichung, ist die allen Dingen innewohnende Lebenskraft. —

Aus verschiedenen Schriften.



r Stuttgart. Der frühere Professor an der Kgl. Technischen Hochschule, Dr. med. und Dr. rer. nat. hon. c. Karl Benjamin Klinginger ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Bei dem Mittagmahl des Vereins für Vaterländische Naturkunde im Stadtpark erlitt er einen Schlaganfall, der seinen baldigen Tod zur Folge hatte.

r Stuttgart. Am Samstag feierte die bekannte schwäbische Dichterin und Schriftstellerin Fräulein Thelma Schneider in Stuttgart ihren 60. Geburtstag. Aus Stadt und Land trofen zahlreiche Glückwünsche und Dankeschreiben ein. Ihre bekanntesten Werke sind: „Die Wellen vom Bodensee“, „Erzgebirg“, „Aus alten Tagen“ und ihr jüngstes Werk „Neerodburg“, mit einem interessanten Lebensbild der Dichterin Annette Frein u. Droste-Hülshoff.

r Stuttgart. Am Sonntag fand im Stadion der Gesundheitsausstellung ein Fußballwettkampf zwischen den repräsentativen Mannschaften des Norddeutschen und des Süddeutschen Fußballverbandes statt, das mit 3:1 zu Gunsten der Süddeutschen Mannschaft endete. Das Vorspiel in Hamburg zwischen den beiden Verbandsmannschaften hatten die Norddeutschen Mannschaft mit 3 zu 1 gewonnen. Dem Spiel wohnten über 10000 Zuschauer bei, darunter der Herzog Ulrich, der Kommandierende General v. Fabek, Oberbürgermeister Lautenschlager u. a.

p Stuttgart. Das Freilichttheater im Söplerwald eröffnet seine heutigen Vorstellungen am Dienstag 23. Juni, abends 8^{1/2} Uhr mit Schillers Räubern in neuer Fassung. Vom 18. Juli ab wird „Glaube und Helmut“ gegeben. Das Unternehmen steht unter dem Protektorat des Königs, die Darsteller sind aus den Mitgliedern des K. Hoftheaters ausgewählt, die Leitung liegt wieder bei Herrn Bruno Felsch.

r Tübingen. Am Sonntag wollte hier der Frankfurter Taunusklub zum Besuch. Er kam mit Sonderzug von Hohenpflers, der erreicht worden war in zweifelhafte Fahrt bezw. Wanderung über Biorzhelm, Nagoldtal, Hord, Donautal, Sigmaringen, Ebingen. In Tübingen besichtigten die ca. 250 Gäste die Sehenswürdigkeiten der Stadt und traten dann mit Sonderzug die Heimfahrt nach Frankfurt an.

o Weil im Schönbuch. Am Sonntagnachmittag entlud sich über unserem Ort ein schweres Gewitter. Der Blitz schlug in das Wohnhaus der Witwe Reichert und des M. Lehmann, jun., glücklichweise ohne zu zünden.

r Reutlingen. Am Samstagabend sah der 30 Jahre alte verheiratete Bierführer Fritz Beck von hier nach Pödingen. Pödinglich stürzte er vom Wagen, geriet mit einem Fuß in ein Rad und wurde eine Strecke weit geschleift. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er ins Bezirkskrankenhaus übergeführt. — Die 70 Jahre alte Ehefrau des Martin Kaufner von Kammelsbach ist so unglücklich die Treppe hinabgestürzt, daß sie auf der Stelle tot war. — Zwei junge Kaulen sind aus dem Geschäft verschwunden, nachdem in der Kasse ein erheblicher Abmangel entdeckt worden war.

r Reutlingen. Von dem Pfälzinger Silberdiebstahl ist nun auch der dritte Diebesgenosse, Kolmus von Friedrichshafen, herbeigeführt worden. Die gestohlenen Löffel und Bestecke hatte er in Kottwil und in der Schweiz an den Mann gebracht und das Geld vertan.

r Oberndorf. Von den Gemeindegliedern wurden wichtige Beschlüsse über bedeutsame Unternehmungen der Stadt gefaßt. Für die neue Mühlenbergstraße, die 88000 M kostet, sind die Arbeiten vergeben worden. An dieser Straße wird das erste Wohngebäude seinen Platz finden, daß die Stadt selbst erstellt und das als Muster für eine Beamtenwohnung gilt und 27000 M kosten wird. Auf dem Luchberg will Architekt Kimmich von Sulz 10—12 Wohngebäude errichten, auch solche für Beamtenfamilien. Von den Bauten sollen heuer noch fünf aufgeführt werden. Gleichzeitig wurde das Stadtbauamt beauftragt, Plan und Kostenvoranschlag für das neue Krankenhaus am Wasserfall nach einem nimmehr gewählten Grundriss auszuarbeiten. Das alte Schulhaus, das zu dessen Bau abgedrochen werden muß, hat W. Wolf-Stuttgart-Wangen um 850 M angekauft. Zur Deckung des 171700 Mark betragenden Abmangels in der städtischen Jahresrechnung wird eine Umlage von 13%, und eine Einkommensteuer von 75% erhoben. Diese ergeben zusammen 181670 M, mithin einen Uberschuß von fast 10000 M. Aus diesem werden 8000 M zu einer neuen Straße im Neckartal zurückgelegt, 200 M zu Vorarbeiten für ein städtisches Gaswerk, 500 M für ein Denkmal, das die Stadt dem verstorbenen Geheimrat v. Kaufner errichtet und 500 M zur Bildung einer Kasse vorgelesen, aus der städt. Arbeiter, die einer Personalkasse nicht angehören, unterstützt werden sollen. Der Rest wird für laufende Ausgaben verwendet. Als 2. Techniker für das Stadtbauamt wurde vom Gemeinderat unter 12 Bewerbern F. Volan von Pfälzingen gewählt.

r Autesheim. An dem hier abgehaltenen 19. Bundesfest des Strohgäufnerbundes haben sich 26 Vereine am Wettkampf beteiligt. Es erkleiten die Bundesvereine Klasse I, Niederer Volksgefang, Eberkrang Dilschanden 1a Preis mit 137 Punkten, Eberkrang Mainzheim 1b Preis mit 132 P., Eberkrang Heinsheim 1a Preis mit 115^{1/2} P.; Klasse II, Höherer Volksgefang: Eberkrang Eisingen 1a Preis mit 166^{1/2} P. (Vitzgen Oberl. Neumeyer, früher in Unterzillingen) Eberkrang Remlingen 1b Preis mit 162 P., Eberkrang Hödingen 1a Preis mit 126 P., Eberkrang Hemmingen 1b Preis mit 125^{1/2} P.; Klasse III, Erzhwerter, Höherer Volksgefang: Eberkrang Leonberg 1a Preis mit 163 P., Eberkrang Stammheim 1b Preis mit 160 P. Als Gastvereine wurden gewertet Klasse I, Niederer Volksgefang:

Eberkrang Beltingen 1a Preis mit 163 P., Eberkrang Simmohheim 1b Preis mit 162 P., Gesangverein Eintracht Kleinsachsenheim 1c Preis mit 152 P., Männergesangverein Beltingen 1d Preis mit 144 P., Eberkrang Gündelbach 1e Preis mit 143^{1/2} P., Singverein Möglingen 1f Preis mit 143^{1/2} P., Eberkrang Groß-Södingen 1g Preis mit 139 P.; Klasse II, Höherer Volksgefang: Sängerkreis Stuttgart 1a Preis mit 187 P., Eberkrang Alperg 1b Preis mit 171^{1/2} P., Cäcilia Cannstatt 1c mit 171^{1/2} P., Frohsinn Dilschanden 1d Preis mit 163^{1/2} P., Eberkrang Wangen-Stuttgart 1e Preis mit 157^{1/2} P., Eberkrang Großsachsenheim 1f Pr. mit 157 P., Eberkrang Neckarweihingen 1a Pr. mit 126 P., Klassell: Erzhwerter Höherer Volksgefang: Sängerkreis Frohsinn Kallental 1a Pr. mit 190 Punkten.

r Untertürkheim. Am Sonntag schlug während eines Gewitters, das über unsere Gegend niederging, der Blitz in die Halle der Neckarbadanstalt. Die Badwärterin, Frau Käfer, die sich darin aufhielt, erschrak nicht wenig, als ihr plötzlich eine Stichflamme vom rechten Arm abwärts an ihren Kleidern hinabglitt. Sie erlitt keinerlei Verletzungen.

r Ebingen. In Ebingen hat der Blitz in das erst vor einigen Jahren erbaute Haus des Adlers Emmerich Schumacher eingeschlagen und gezündet, während die meisten Leute auf dem Felde waren. Das Haus ist völlig niedergebrannt.

r Spaichingen. Die Staatseisenbahnverwaltung ist durch eine K. Verordnung ermächtigt worden, zur Erweiterung der hiesigen Station die nach dem genehmigten allgemeinen Plan erforderlichen Grundstücke und Rechte an Grundstücken im Wege der Zwangsenteignung zu erwerben. Nach diesem Plan werden zwei durchgehende Hauptgleise, zwei Ueberholungsgleise, ein Gleis für die Abgabe der Nebenbahn Spaichingen-Nußingen und zwei Zwischengleise erbaut; ferner werden die Freiladegleise und der Güterschuppen erweitert, auf der Station wird ein neuer Freiladepfah angelegt. Die Nebenbahn Spaichingen-Nußingen zweigt am östlichen Bahnhofsende ab. Die schienenartigen Uebergänge des Nachbarstättswegs von hier nach Hausen ob Verena und des Dittmorgs sollen durch Wegüber- und Unterführungen ersetzt werden.

p Waldsee. Auf der Tagung des würt. Landesfischereiverbands wurde beschlossen, im Jahre 1916 eine Landesfischerei-Ausstellung abzuhalten.

r Friedrichshafen. Der Luftschiffbau Zeppelin hat der Stadtverwaltung für das Zeppelinmuseum die im Mahagoniholz ausgeführte Passagierkabine des im Teutoburger Wald gestrandeten Luftschiffes „Deutschland“ zum Geschenk gemacht. Die Kabine ist 13 Meter lang und bedeutet für das Museum eine wertvolle Bereicherung.

o Bad Mergentheim. Am Montag wurde hier der am letzten Freitag auf dem Rathaus bei einer Sitzung so jäh am Schlaganfall verstorbene Oberbürgermeister Michael Jeller unter allgemeiner Teilnahme beerdigt. Er war ein Onkel des Herrn Rechtsanwalt Jeller in Nagold und erzeute sich wegen seines lebenswichtigen Charakters einer allgemeinen Hochachtung auch seitens der evangelischen Bevölkerung. Er war ein großer Wohltäter der Armen und mußte sich von allen Geistlichen des Kapitels am leichtesten zu trösten, als er bei dem letzten Mergentheimer Bankrott einige Tausende verloren hatte. Sein Andenken bleibe im Segen!

Aus Baden und Hohenzollern.

w Konstanz. Am Montagnachmittag gegen 2 Uhr zog ein heftiger Orkan über den Obersee zwischen Langenargen und Komanshorn und brachte eine aus etwa 80 Fahrzeugen bestehende auf dem Felsengang begriffene Fischerflotte in arge Bedrängnis. Eine Anzahl Boote kenterte und die Insassen stürzten ins Wasser. Hierbei ertranken 4 Fischer, von denen 2 verheiratet sind. Eine Anzahl Fischer wird noch vermisst. Es geht das noch unbestätigte Gerücht, daß noch weitere Fischer ertrunken seien.

Fischspflege.

Zum Tode verurteilt. **w Leipzig.** Das Reichsgericht verwarf die Revision des Ehenbüblers Gustav Wurf, den das Schwurgericht in Heilbronn am 2. Mai wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt hatte.

r Währingen a. R. Der des Totschlags beschuldigte ledige Bauer Karl Rieß von hier, der am Ostermontagabend den lebigen Fuhrmann Wälde auf der Straße nach Degerloch erschossen hat, ist nach einem Beschluß des R. Landgerichts Stuttgart auf freien Fuß gesetzt worden. Rieß war schon seit dem 22. Mai aus der Untersuchungshaft entlassen. Das Landgericht hat unter dem 17. Juni folgenden Beschluß gefaßt: Nach dem Ergebnis der Voruntersuchung war das Schußvorbringen des Angeeschuldigten, er sei von dem Verätzten überfallen und mit dem zu Gerichtshänden gebrachten Prügel zu Boden geschlagen worden und habe, nachdem er sich wieder erhoben gehabt und der Geldseite weitere Stiche nach ihm geführt habe, zur Abwehr dieses Angriffs den tödlichen Schuß abgegeben, nicht mit genügender Sicherheit zu widerlegen, so daß dem Angeeschuldigten Einwand der Notwehr nicht verfocht werden kann.

Bermischte Nachrichten.

Die Reichseinkaufs-Konographie. Der vom Reichsamt des Innern berufene Sachverständigenausschuß zur Gründung einer deutschen Einkaufskurzschrist, bestehend aus 23 Vertretern von 9

Stenographischen Schulen, hat im preußischen Kultusministerium unter dem Vorsitz des Geheimrats Tiebe getagt, den von seinem Unterausschuß vorgelegten Entwurf, den eingehendster Beratung in seinen Grundlagen einstimmig angenommen und die Vorlage mit den von ihm beschlossenen Änderungen dem Unterausschuß zur Ueberarbeitung überwiesen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Sonderzüge zum Besuche der Ausstellung für Gesundheitspflege in Stuttgart. Am Sonntag, 5. Juli 1914 werden zu ermäßigten Fahrpreisen nachstehende Sonderzüge mit Wagen 4. Klasse zur allgemeinen Benützung ausgeführt:

Von Nagold nach Stuttgart und zurück:
Nagold ab 6.33 Vorm. (Anschluß von Zug 2 von Albstadt), Emmingen 6.40, Willberg 6.48, Bad Teinach 6.55, Calw an 7.00 Vorm. (Anschluß an den Sonderzug von Willbad.) Ab Calw 7.10, Mühlentert 7.38, Stuttgart Hbf. an 8.31 Vorm.
Stuttgart Hbf. ab 8.30 Nachm., Mühlentert an 10.10, Calw 10.23, Calw ab 10.30 Nachm., Bad Teinach an 10.35, Willberg 10.45, Emmingen 10.53, Nagold an 11.01 Nachm. (Anschluß nach Albstadt.) Die Sonderzüge halten nur an den vorbezeichneten Stationen; Fahrkarten nach Stuttgart Hbf. und zurück zu ermäßigten Preisen werden nur von diesen Stationen ausgegeben.

Von Nagold nach Albstadt:
Nagold ab 11.15 Nachts am 5. Juli (Anschluß von dem Sonderzug von Calw), Albstadt an 12.02 Nachts mit Halt auf den Zwischenstationen. In dem Sonderzug sind auf der Strecke Nagold-Albstadt gewöhnliche Fahrkarten zu lösen. Weitere Auskunft über Fahrpreise usw. erteilen die Stationen.

Warbach a. N. (Milkabfuhr.) Die nach Güte und Menge recht gute heutige Futtermittel hat einige hiesige Milchbauern veranlaßt, den Preis für 1 Liter Milch von bisher 20 auf 18 Pf. zu ermäßigen. (In Nagold hätte man ganz zweifellos auch nichts dagegen, wenn die Milchpreise einen Abschwung erfahren würden!) Die Schriftleitung.)

Zur Förderung der Landwirtschaft. Neben den allgemeinen Vorstößen, die das Gesamtkollegium der Zentralstelle für die Landwirtschaft zum neuen Hauptfinanzgesetz gemacht hat, werden noch folgende Einzelentschlüsse beschlossen: Für die Betätigung der landwirtschaftlichen Hauptstellen im Jahre 1916 sollen 40 000 M in den Etat eingestellt werden: für die Beschäftigung der deutschen Wanderversandlungen der deutschen Landwirtschaftsgenossenschaft in Nürnberg 1916: 17 000 M. Ferner für Förderung des landwirtschaftlichen Buchführungsunterrichts 7000 M gegen bisher 3000 M, für den Schw. landw. nützlicher Vögel 2000 M (mehr 500 M) für die landwirtschaftlichen Bezirkvereine als Beiträge zu den Bezirksvereinen, für Anbauversuche und Unkrautbekämpfungsversuche 7000 M gegen bisher 4490 M, für die Zentralvermittlungsgesellschaft für Obstverwertung 4000 M (bisher 3000 M), für die Obst- und Gemüsekonservierung 5500 M (bisher 3000 M), für Anlegung von Rehschulen, zur Kulturereicherungen, zur Vermittlung mülterlicher demutlichster Zeilberange 13000 M gegen bisher 10000 M, für die Förderung des Viehmehlbau (neu) 500 M, für Jugendgenossenschaften, ihre Einrichtung und Geschäftsführung 10 000 M, gegen bisher 10 000 M, für die Tauglichkeitsuntersuchungen 20 000 M (bisher 10 000 M), für Farnenaufzuchtstationen usw. 20 000 M (bisher 25 000 M), zur Unterstützung gemeinschaftlicher Milchleistungsprüfungen 7000 M (bisher 5000 M), Beiträge an Schwelzlichterverbände und Schwelzlichterprüfstellen 9000 M (bisher 3000 M), für die Schafzucht 2500 M (bisher 1800 M), für die Ziegenzucht 6000 M (bisher 6500 M), für die Geflügelzucht 7000 M (bisher 4500 M), für die Bienenzucht 2000 M (bisher 750 M), für die Fischzucht 700 M (bisher 600 M), für die Rindenzucht 900 M (bisher 750 M), für die Unterfuchung von Milchprodukten an technologischen Institut in Hohenheim, sowie für die Käsevereinerforschungsanstalt in Wangen 1000 M (bisher 2000 M).

Ein neuer Kartoffelschädling ist in Württemberg mit der stärkeren Einfuhr von Kartoffeln aufgetaucht. Es handelt sich um die kleine, graubraune Kartoffelmotte, die ihre Eier nicht nur an die Knollen, sondern auch an Blätter und Stängel legt. Dr. Lang-Hohenheim erachtet es im „Landw. Wochenbl.“ als vorerst zweckmäßigste Maßnahme, daß die Züchler alle Sendungen von Kartoffeln prüfen und solche von der Einfuhr ausschließen, die von der Motte befallen sind. Mit Desinfektion (Schwefelkohlenstoff) die zudem teuer und unbillig wäre, werde das Uebel nur teilweise beseitigt.

Stuttgart, 30. Juni. Mit Geduldrich sieht es nicht viel besser als mit den frühen, nur an wenigen Stellen hat gute Erträge zu erwarten; erst Ungeziefer und jetzt Krankheiten haben nicht nur die Früchte sondern auch die Bäume sehr mitgenommen. Die Erdbeeren sind durch die letzten Unwetter erheblich geschädigt, für beide Sorten sind die Preise sehr fest. Auf dem heutigen Tafelobstmarkt kamen nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsgesellschaft für Obstverwertung Äpfeln in guter schöner Ware an, besonders Küstlerhäler; aber auch vom Fremst und von Rotenberg kommen jetzt schöne Äpfeln; echte „Stühles“ erzielten bis zu 20 M. Die Zufuhr war ganz bedeutend, es waren 1000 Körbe Äpfeln, 2000 Zentner Erdbeeren, die in kurzer Zeit geräumt waren. Hiesige Äpfeln kosteten 18—26 M, fremdländische 32—35 M, Gartenerdbeeren 20—35 M, Waldbeeren 65—70 M, grüne Stachelbeeren 12—15 M, Himbeeren 40 M je der Zentner.

Erlangen, 18. Juni. Infolge der besseren Witterung hält die regere Zufuhr auf dem Äpfelmarkt an. Auch die Preise gehen etwas in die Höhe. Bei einer Zufuhr von 80—100 Körbe wurde heute im Engroshandel 10—22 M und im Kleinverkauf 12—24 M bezahlt.

o Wöhringen, 18. Juni. Dem Viehmarkt wurden zugeführt: 623 Stück Rindvieh und zwar 171 Ochsen 95 Kühe, 353 Kalbinnen und Küber und 4 Küber. Für Ochsen wurden bezahlt: 700—1330 M per Paar, für Kühe 300—506 M, für Kalbinnen 310—551 M, für Küber 90—240 M. Dem Schweinemarkt wurden zugeführt 244 Milchschweine. Der Handel ging geschäftig bei fallenden Preisen. Es wurde bezahlt per Paar 24—42 M und wurde etwa nur die Hälfte umgelegt.

Unwärtige Todesfälle.

Karl Beduninger, Hoftheaterverwalter a. D. 71 J., Stuttgart; Johannes Schäfer, Lehrer, 73 J., Wilsdrunn O. R. Nord; Joseph Schäfer, früherer Wirt, 88 J., Rotenburg; Ehe Schenk, 17 J., Oberndorf a. N.; Karoline Frei, 19 J., Badensbrunn.

Briefkasten.

Ein Briefträger, welche für die Mühseligkeit mit Johanna haben, werden möglichst herzlich dankbar. (Bestenfalls beifügen!)

Wieter. Wenn die Miete monatlich bemessen ist, also die Wohnung für einen monatlichen Mietzins von 72 Mark vermietet wurde, so ist die Kündigung am 14. Juni auf den 30. Juni gültig; würde aber der Mietzins von 72 Mark den Jahresmietzins bedeuten, so liegt 1/12-jährliche Kündigung vor und sie ist erst am 1. Juli auf den 30. September zulässig.

Wutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Anhaltende Gewitterneigung, vorwiegend trocken u. warm. Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Eßhorn — Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Karl Zeller), Nagold.



Verkauf einer Lebensversicherung.

Aus der Konkursmasse des Christian Walz, Müllers verkaufe ich am

Samstag, den 27. Juni, vormittags 11 Uhr
eine Lebensversicherung über **2500 M.**

abgeschlossen am 1. Dezember 1901, fällig am 1. Dezember 1926, oder beim früheren Tod des Walz.

Für näheren Auskunft bin ich gerne bereit.

Nagold, den 22. Juni 1914.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Popp.



Liederkranz Nagold.

Der Verein hält am **Mittwoch, den 24. Juni,**
abends 8 Uhr im Traubensaale seine

Generalversammlung

ab, zu der sämtliche Mitglieder eingeladen sind. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wird eine gesungliche Unterhaltung stattfinden, worauf die verehrten passiven Mitglieder besonders aufmerksam gemacht werden.

Der Ausschuss.

Jeder Kaufmann

verlange frei und unverbindlich von der **G. W. Zaiser'schen**
Buchhandlung Nagold den neuesten Katalog der

„Modernen kaufmännischen Bibliothek“,

einer Auswahl der besten Werke zur Ausbildung und Fortbildung des Kaufmanns. Bisher sind 110 Bände erschienen.
Preis jedes Bandes **M. 2.75** gebunden.

Verlag der modernen kaufmännischen Bibliothek (vorm. Dr. jur. L. Hubert) G. m. b. H., Leipzig-K., Eilenburgerstr. 10/11.

Staatliche Klassenlotterie

5. Lotterie 5. Klasse

174000 Gewinne

und 2 Prämien mit zusammen

64 Millionen 418160 M.

2 zu 500000 M.	2 zu 60000 M.
2 " 300000 M.	4 " 50000 M.
2 " 200000 M.	6 " 40000 M.
2 " 150000 M.	24 " 30000 M.
2 " 100000 M.	36 " 15000 M.
2 " 75000 M.	100 " 10000 M.

und so weiter.

Ziehung vom **10.—11. Juli**

Kauflose ein Ahtel zu 25 M.

Ablauf d. Loserneuerung:

Erneuerungslose ein Ahtel zu 5 M.

vorrätig bei

Herm. Knodel, Kaufm.

S. W. Lotterie-Gewinnver.

Berta von Suttner †.

Von ihren Schriften sei empfohlen:

Die Waffen nieder! Neue Volksausgabe	M. 1.—	kartoniert
Marthas Kinder	M. 1.—	
Briefe an einen Toten	M. 3.50	gebunden
Rüstung und Ueberrüstung	M. —.70	
Gesammelte Schriften 12 Bde.	M. 3.—	zusammen
	M. 39.—	

Zu beziehen durch die

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Ausverkauf wegen Umbau.

Um möglichst zu räumen werden alle Artikel

mit **hohem Rabatt** verkauft.

Eugen Schiler.

Nagold.

Badeanstalt.

Bäder zu jeder Tageszeit, auch
Sonntag vormittags

empfeht

Albert Raaf.

Einige tüchtige

Weber

finden dauernde Beschäftigung bei

Roch & Reichert,
Tuchfabrik, Rohrdorf.

Tüchtige

Möbelschreiner

welche auf Poststellen gut einge-
arbeitet sind, in feste Stellung
gesucht.

Stundenlohn 50—55 &
Alford.

Durchschnittslohn Mth. 35.—
per Woche.

Eintritt sofort.

F. Arnold,

Möbelfabrik,
Straßburg-Neudorf, Elz.

Sch. Suche zum 1. August oder 1.
September ein

Mädchen,

welches selbständig kochen kann.
Persönliche Vorstellung erwünscht.

Frau Km. C. Schall,
Eilm.

Reutlingen.

Ein kräftiges

Haus- u. Küchenmädchen

wird gegen hohen Lohn
gesucht.

Hotel Kronprinz.

Neu! Praktisch! Kohlepapier

schwarz und violett mit weißen
Rändern — beste Qualität (kein
Beschnitten der Finger mehr).

vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhlg., Nagold.

Gesucht verlässliche Bäckerei,
oder dazu passendes Haus, auch
Mühle. Platz gleich. Offerte an
J. Diet, postl. Fahr.

Warum

der Geschäftsmann so wenig Erfolg hat,
ist eine bekannte Tatsache! Einzig des-
halb, weil er vergessen hat zu

inserteren

und seine Verkaufsartikel im
Amtsblatt „Der Geschäftshaber“ angabieren!

Sie

schädigen sich selbst, wenn Sie nicht die
notwendige, wirksame Reklame entfalten
:: :: und weiterhin :: ::

nicht

regelmäßig im „Geschäftshaber“ inserieren.

Bedeutende Margarinefabrik

erstes altrenommiertes Werk der Branche, die sowohl in tierischer,
als auch Pflanzenbutter-Margarine anerkannt vorzügliche und
allgemein beliebte Fabrikate liefert, sucht für den Platz Nagold
und Umgebung einen bei der Kolonialwarenhandl. und Bäckere-
kundschaft auf das Beste eingeführten Herrn als

Vertreter gegen hohe Provision.

Bewerbungen mit Angabe von Referenzen erbeten unter
N. L. 1241 durch Gaasenstern und Vogler, A. G. Köln.

Eine geräumige

Wohnung

wird auf 1. Oktober gesucht.
Angebote unter „A. M.“ bei der
Geschäftsstelle d. Bl.

Freundliche

Wohnung

wird auf 1. Oktober gesucht, mög-
lichst vorstädt.

Offert. unt. K. L. an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Nagold.

Einen neuen Einspänner-

Leiterwagen

verkauft billig
Schwied Breunig.

Nagold.

Verkaufe

1 Kuh,



unter zwei die Wahl, eine mit einem
3 Wochen alten Kalb, gute Milch-
kuh, die andere 23 Wochen trächtig
mit dem zweiten Kalb, beide gut
gewöhnt.

August Schill.

Eiernudeln

und

Maccaroni

in Qualität

empfeht stets frisch

Alb. Raaf.